



Zeitschrift für oberösterreichische  
Geschichte, Landes- und Volkskunde  
herausgegeben von  
Dr. Adalbert Depny

Verlag R. Piengruher, Linz.

10. Jahrgang 1929.

1. Heft.

# Heimatgau.

10. Jahrgang.

1. Heft.

## Inhalt:

Dr. Th. Dorn, Die Vaugeschichte von Kremsmünster . . . . .	1
Dr. E. Straßmayer, Wohlstand in einem alten Greiner Bürgerhaus . . . . .	32
H. Hausleitner, Kurze Geschichte des Postamtes Linz I. . . . .	37

## Bausteine zur Heimatkunde.

J. Samets, Der Volksgarten in Linz . . . . .	46
G. Grull, Die Bramau . . . . .	52
G. Grull, Vor und nach dem Bauernkrieg 1626 . . . . .	59
Dr. A. Fischer, Die Ölbergfleischbauer und das Ölbergschlachthaus in Linz . . . . .	62
L. Commenda, Das Geschlecht der Riesenfelder . . . . .	63
Susi Wallner, Schwertstürze . . . . .	66
Dr. A. Depiny, Der Maibaum in Oberösterreich . . . . .	70
G. Karning, Eine alte und eine neue Inschrift in Leonding . . . . .	74
F. Wöh, Zum Volksbrauch im obersten Mühlviertel. Mitteilungen aus Klaffer . . . . .	74
Johann F. Weichtbauer, Einige Ergänzungen aus St. Pantaleon zu Doktor Commendas „Volkstümlichen Streifzügen“ . . . . .	81
L. Reiter, Eine Bauernhochzeit im Innviertel . . . . .	84
Dr. A. Depiny, Die Kleindenkmäler unserer Heimat . . . . .	86

## Heimatbewegung in den Gauen.

Dr. A. Depiny, Die Museen in Oberösterreich . . . . .	88
Dr. Fr. Morton, Museum in Hallstatt . . . . .	93

## Bücherbesprechungen . . . . .

Mit 13 Tafeln, darunter 8 als Beilagen.

Buchschmuck von Mag. Kislunger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsbücher sind zu senden an Dr. A. Depiny, Linz, Wurmstraße 15a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag N. Pirngruber, Linz, Sandstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.

## Die Elektrische Bahn auf den Pöstlingberg bei Linz a. D.

bringt Sie einschließlich der Straßenbahnfahrt in 35 bis 40 Min. auf die Spitze des 537 m hohen Berges. Prachtvolle Alpen-Fernsicht von den Terrassen des bestgeleiteten Bergbahn-Hotel-restaurants. — Hervorragendste Jausenstation für Fremde und Einheimische

**Reger Zugsverkehr :: Elektrische Grottenbahn**

## Eine Bauernhochzeit im Innviertel<sup>1)</sup>.

Junge Leute lernen sich auf dem Lande meist schon von Jugend auf kennen, noch näher im reiferen Alter auf den sogenannten „Reisen“, den Zusammenkünften an bestimmten Tagen in den Bauernhäusern der Umgebung, bei welcher Gelegenheit auch manchmal Haustänze stattfinden. Weiter geben Hochzeiten, Jahrmarkte, Flachsarbeiten in den Flachsstuben den jungen Leuten Gelegenheit, bekannt zu werden. Hat sich nun ein Paar gefunden, dann werden unter den interessierten Personen die Vermögensverhältnisse, haftende Schulden auf der Realität, Mitgift der auf das Antreten heiratenden Person, Auszugsleistungen usw. besprochen. Nun wird der Vermählungstag festgesetzt und zwar als solcher meist ein Montag oder Dienstag. Bei christlichen Brautleuten geschieht die Verlobung im Pfarramte. Die Brautleute geben sich vor dem Priester das Versprechen, sich zu ehelichen und werden darauf von dem Geistlichen über ihr Wissen in Religion einer Prüfung unterzogen. Der Entschluß der Verlobten wird von dem Seelsorger in der Pfarre von der Kanzel aus drei Sonntage hintereinander, außnahmsweise an einem Sonntag dreimal nacheinander verkündet. An der Mitgift der Braut oder des Bräutigams, soweit sich dieselbe auf Einrichtungsstücke erstreckt, arbeiten Tischler im Hause der abziehenden Person über Hals und Kopf während der drei Wochen des Brautstandes. Alle Einrichtungsstücke: Bettstätten, Tische, Kästen, Sessel, Truhen, Spinnräder samt Rocken usw. werden mit den sonstigen Ausstattungsgegenständen, die in Betten, Flachs, Leinwand, Küchengeschirr und Gläsern bestehen, am Vorlage der Hochzeit in das Haus der angehenden Eheleute gefahren. Während dieser Fahrt gibt es meist ein Manöver von Pistolen- und Flintenschüssen, dadurch auch manchmal Unglück. Die Kuh, ein Hochzeitsgeschenk, führt der Vater oder Bruder der Braut oder des Bräutigams hinter dem Wagen. Die Braut geht mit einem Korb, der mit Kuchen gefüllt ist, hinten nach und wirft von dem Gebüsch den umstehenden Leuten einzelne Stücke aus. Seltener geht die Reise ohne Hindernisse, weil der Zug öfter von Kindern und Erwachsenen mit einem über die Straße gespannten Seile „verzogen“ und zum Stehen gebracht wird. Erst nach Verteilung einiger Münzen oder Eßwaren kixin der Zug vorbei. Am Bestimmungsorte angelangt, gibt es einen Schmaus, bestehend aus Fleisch, Backwerk und Bier, dabei weiter auch Gelegenheit, die notwendigen Anordnungen zum bevorstehenden Hochzeitsfeste zu treffen. Die Hochzeitsgäste werden 14 Tage vor der Hochzeit von den Brautleuten und von einem eigenen Hochzeitslader, Prokurator genannt, geladen. Den Heiratsvertrag verfertigt ein Notar.

Endlich graut der Morgen des Hochzeitstages. Flinten- und Pistolschüsse verkünden das beginnende Fest. Die Pferde werden diesen Morgen besonders sorgfältig gepflegt, Wägen und Pferdegeschirr stehen gereinigt bereit. Schneider und Näherinnen taten seit Wochen das möglichste, den Brautleuten und Hochzeitsgästen kostspielige Hochzeitskleider herzustellen. Die Musikkapelle begibt sich am Morgen des Festes in die Wohnung der Braut, um diese zum Kirchenzuge abzuholen. Auch der Brautführer erscheint zu gleichem Zwecke und läßt sich mit der Braut zum Feste fahren. Voran spielen die Musikanter, auf einem mit jungen Madelholzbäumchen gezierten und mit Bändern beslagten Leiterwagen sitzend, die beliebtesten Märkte. Die Fuhrwerke bringen die Brautleute, deren Väter und Geschwister, die Freunde, kurz alle Hochzeitsteilnehmer zur Wirtshaustür. Schüsse krachen aus verschiedenen Ecken des Gasthauses, daß sich selbst ältere Adergäule erschreckt häumen. Vereinzelte Fuhrwerke bringen noch verspätete Hochzeitsgäste. Die Frühsuppe wird gemeinschaftlich im Gasthause eingenommen. Um 10 Uhr

<sup>1)</sup> Die Aufzeichnungen sind nach eigenen Beobachtungen unter Beihilfe meines Vaters, der Arzt in Esterndorf war, und meiner Mutter, die die Innviertler Volksbräuche genau kannte, zusammengestellt. Reiter.

rüstet sich alles zum Kirchenzuge. Die Musikanten gehen voran und spielen ihren besten Marsch. Der Prokurator folgt den Musikanten, dann gehen der Reihe folge nach geordnet: der Bräutigam, die Väter der Brautleute (die Mütter der Brautleute beteiligen sich an diesem Hochzeitszuge nicht), die übrigen männlichen Hochzeitspersonen (der Brautführer später), die „Kranzjungfrau“, die ledigen weiblichen Hochzeitsgäste, der Brautführer, die Braut, die „Altfrau“ und zuletzt die verehelichten weiblichen Personen. Nach dem Einzug in die Kirche nehmen die Eingetretenen ihre Plätze in den Kirchenstühlen ein. Im ersten Stuhle sitzen der Prokurator, der Bräutigam, die Väter der Brautleute oder deren Stellvertreter. Die Plätze der nächsten Stühle sind von den übigen Hochzeitsgästen besetzt. Der Brautführer sitzt vor der Braut im letzten von Männern besetzten Platz. Angelehnt sitzen im den nächsten Kirchenstühlen: die Braut, die Altfrau, die Kranzjungfrau und das übrige zur Hochzeit geladene weibliche Geschlecht. Der Prokurator erhebt sich, ergreift das bereitliegende Messbuch, läßt das in demselben aufgeschlagene Bild des am Kreuze hängenden Erlösers zuerst vom Bräutigam, dann von der Braut küssen. Der Bräutigam reicht hierauf dem Prokurator ein Geldstück. Hat auch die Braut das Bild geküßt, so legt die Altfrau auf das Buch für den Priester und Mesner folgende Geschenke: zwei große Lebkuchen, zwei Limonen, zwei Rosmarinsträuße und zwei seidene Tücher. Jetzt nimmt der Brautführer den Wachsstock der Braut, zündet ihn an den Kerzen am Hochaltar an, trägt ihn brennend der Braut zurück und erhält von ihr ein Geldstück. Hierauf erscheint der Priester. Der Prokurator führt nun die Brautleute, den Brautführer und die Altfrau zum Hochaltare. Nun folgt die Trauung. Nach derselben gehen die Neubewählten mit ihren Beiständen an ihre früheren Plätze zurück. Jetzt beginnt das Hochamt mit Musik. Meist wird auch eine Beimesse für verstorbenen Eltern, wenn diese aber noch leben, für die verstorbenen Freundschaft gelesen.

Ist der Gottesdienst zu Ende, dann wandert der Hochzeitszug aus der Kirche und unter klängendem Spieße und unter Klintenknallen in das Gasthaus, von welchem er gekommen war. Mit Ausnahme der Braut kleiden sich alle weiblichen Hochzeitspersonen um; es werden die wertvollen schweren Hochzeitskleider abgelegt und minder wertvolle, zum Tanze geeignete leichte Kleider angezogen. Die Musikanten spielen einen Ländler. Der Brautführer und die Braut eröffnen den Tanz. Der Brautführer hat dann die Aufgabe, alle verheirateten Weibspersonen, ob diese jung oder alt sind, zum Tanze zu bringen. Die ledigen Weibspersonen bringt der Tanzordner, auch „Menscherweiser“ genannt, zum Tanz. Er hat auch für die Einteilung der Tänze (Ländler, Walzer, Polka usw.) zu sorgen und darauf zu achten, daß jede Zech (eine Zech bildet 10—20 ledige Bauernschöne und Bauermädchen) der Reihe nach zum Tanze kommt. Nach Beendigung des Tanzes setzt sich die Hochzeitsgesellschaft zur Tafel. Hier nehmen die Brautleute, deren Eltern oder Stellvertreter der Eltern, der Brautführer und die Altfrau den ersten Platz ein. Für das Hochzeitsmahl, welches eine große Menge und Mannigfaltigkeit von Speisen und Getränken darbietet, bezahlt am Schlusse der Hochzeit jede Hochzeitsperson dem Wirte einen über vorherige Vereinbarung bestimmten Betrag. Die Musikanten werden nach jedem Tanz von den Tänzern bezahlt und erhalten überdies von jeder Hochzeitsperson am Ende ein Trinkgeld. Im Laufe des Nachmittags erscheinen eine Menge Zechen oft aus mehreren Pfarrreien, ebenso die Freunde und Bekannten der Hochzeitsgäste.

Das Essen und Trinken, Tanzen und Singen der Hochzeitsgäste dauert meist bis zum Morgen des nächsten Tages, wenn nicht ein Handgemenge unter den Zechen die Hochzeitsgäste zum früheren Auseinandergehen drängt<sup>2)</sup>.

Oberlehrer i. R. Ludwig Reiter (Wolfsegg).

<sup>2)</sup> Die umfangreichste und grundlegendste Zusammenstellung der Hochzeitsbräuche bot A. Baumgarten, Aus der volksmäßigen Überlieferung der Heimat. 1869, S. 38 ff. In den Heimatgauen vgl. 2. Jg., S. 123 ff, 192, 246 ff; 4. Jg., S. 379; 9. Jg., S. 284 ff. Dh.